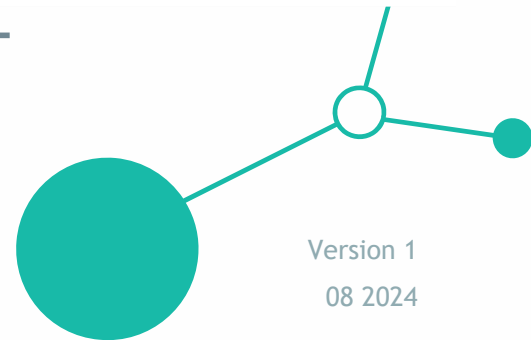


REGIONAL CAMPAIGN CONCEPT

x-Inno Radar - Chemnitz



D.1.2.2

Reporting Period 2, Draft:
February 2025, Final: May 2025.

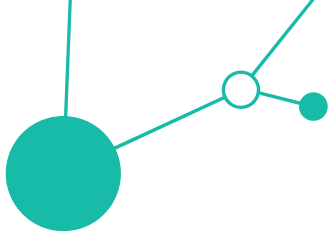
Kreatives Chemnitz
(PP10)

Contact person: Lars Fassmann / Lianne van de Laar

Email: lars.fassmann@kreatives-chemnitz.de / lianne@makers-united.de

Phone: +49 176 222 05104





A. English Summary

Chemnitz region is not necessarily *lacking* soft skills, but it faces clear structural challenges where soft skills are underdeveloped, under-recognised, or unevenly distributed across sectors. As a traditionally industry-heavy region, Chemnitz has historically emphasised technical and vocational expertise — a strength that now needs to be complemented by soft skills such as creativity, collaboration, intercultural competence, and entrepreneurial thinking.

The industrial transformation, demographic changes, and social polarisation (especially between urban and rural areas) further highlight the need to develop soft skills that support adaptability, innovation, and inclusive community building.

The x-Inno Radar expert survey examined soft skills development across eight European regions, highlighting both regional strengths and shared challenges. In Chemnitz, problem-solving, agility, and implementation were seen as strong, while emotional regulation and risk-taking showed gaps. Experts noted rising demand for soft skills amid demographic and digital change, with limited provider cooperation. Findings serve as a strategic basis for pilot actions promoting regional resilience and innovation through soft skills.

Soft skills are a strategic necessity for Chemnitz at this turning point, as the region is:

- Undergoing economic and technological transformation, shifting toward smart and sustainable industry.
- Facing outmigration of young, skilled people, especially those with creative or social innovation potential.
- Preparing for Chemnitz2025 – European Capital of Culture, which brings both visibility and pressure to strengthen societal cohesion, intercultural dialogue, and innovation capacity.

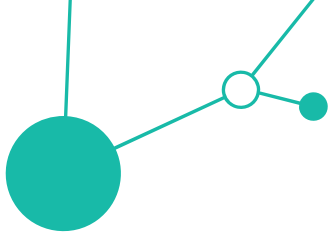
Soft skills are essential for:

- Fostering collaboration between companies, education, civil society, and administration.
- Driving entrepreneurship and social innovation, especially in times of automation and structural change.
- Strengthening resilience and trust, particularly in post-industrial and rural communities that may feel left behind.

Soft skills are also key to achieving the goals of the Smart Specialisation Strategy (RIS3) and broader regional development strategies tied to cohesion, sustainability, and innovation.

Makerspaces and FabLabs are natural incubators for soft-skill development:

- They foster hands-on learning, problem-solving, and experiential collaboration, helping people of all backgrounds to develop transversal skills in a low-threshold environment.



- They serve as inclusive innovation spaces, often bridging gaps between tech, craft, art, and community — exactly the cross-sectoral approach needed in the Chemnitz region.
- They are uniquely positioned to connect generations, integrate migrants, and support lifelong learning.
- They enable a maker mindset – curiosity, initiative, creativity, teamwork – which is essential for entrepreneurial and civic engagement.

In the context of x-Inno Radar, makerspaces and FabLabs can increasingly be expanded into regional soft-skill infrastructures — places where local talent is empowered, where traditional industry meets new ideas and future employees, and where innovation is rooted in trust, participation, and making together.

B. Einführung

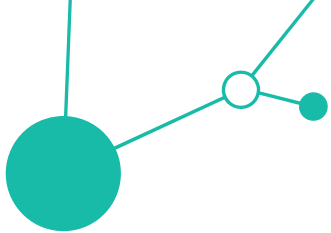
Chemnitz und die umliegende Region bilden ein historisch gewachsenes industrielles Kernland in Mitteldeutschland. Einst ein florierendes Zentrum für Maschinenbau, Textil- und Automobilindustrie hat die Region zunächst den wirtschaftlichen Umbruch nach der deutschen Wiedervereinigung erlebt und steht heute vor der doppelten Herausforderung des digitalen und nachhaltigen Wandels.

Obwohl sich Chemnitz zu einem modernen Industrie- und Technologiestandort mit wachsendem Forschungs- und Startup-Ökosystem entwickelt hat, bleibt es eine nicht-metropolitane Region, die mit demografischem Rückgang, der Abwanderung von Fachkräften und sozioökonomischen Herausforderungen konfrontiert ist.

Die Region Chemnitz ist tief in der Fertigung und im Maschinenbau verwurzelt, mit einer starken Basis an kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und sich entwickelnden Clustern der Smart Industry. Zudem ist sie Standort der TU Chemnitz, mehrerer Fraunhofer-Institute und innovationsorientierter Netzwerke.

Doch die alleinige Fokussierung auf technische Exzellenz reicht heute nicht mehr aus. Mit dem Wandel globaler und europäischer Industriepolitiken hin zur Kreislaufwirtschaft, Nachhaltigkeit und menschenzentrierter Innovation wächst der Bedarf, diese Stärken durch bereichsübergreifende Soft Skills auf allen Ebenen und in allen Sektoren zu ergänzen.

Eine besondere Stärke der Region Chemnitz ist ihr tief verankerter Maker-Geist – ein Erbe aus Handwerkskunst, Problemlösungskompetenz und praxisorientierter Innovation. Vom traditionellen Handwerk bis hin zum Hightech-Prototyping schlägt dieser Geist eine Brücke zwischen Tradition und Zukunft, zwischen Industrie und Kreativität.



Dieser Spirit ist ein zentraler Baustein für die Entwicklung einer kollaborativen Innovationskultur – doch um sein volles Potenzial zu entfalten, muss er mit unternehmerischen, interkulturellen und kreativen Soft Skills verbunden werden.

Chemnitz2025 als Europäische Kulturhauptstadt macht nicht nur kulturelle Potenziale sichtbar, sondern betont auch die Dringlichkeit von gesellschaftlichem Zusammenhalt, Vertrauen und Inklusion. Die Region befindet sich inmitten eines tiefgreifenden kulturellen und wirtschaftlichen Wandels. In diesem Kontext sind Soft Skills wie Kreativität, Empathie, interkulturelle Kommunikation, Zusammenarbeit und unternehmerisches Denken entscheidende Voraussetzungen für eine gelingende Transformation.

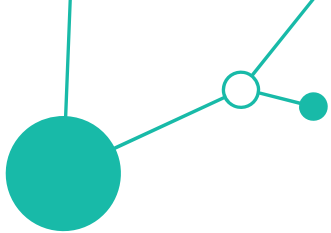
Es besteht ein klarer Bedarf, Soft Skills branchen- und institutionsübergreifend zu stärken, um:

- industrielle KMU bei der Anpassung an digitale und ökologische Veränderungen zu unterstützen,
- sektorübergreifende Innovation und Kooperation zwischen Technologie, Kultur, Bildung und Zivilgesellschaft zu ermöglichen,
- Resilienz gegenüber politischer Polarisierung, dem Stadt-Land-Gefälle und dem zunehmenden Missverhältnis von Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt aufzubauen,
- eine Kultur des lebenslangen Lernens, der inklusiven Innovation und der zivilgesellschaftlichen Teilhabe zu fördern.

Wir sind stolz, Teil des Projekts x-Inno Radar zu sein – einer Initiative, die durch das Interreg CENTRAL EUROPE-Programm gefördert wird. Dieses kooperative Vorhaben hat zum Ziel, Soft-Innovation-Kompetenzen zu stärken und den Pioniergeist in industriell geprägten Regionen Europas zu fördern.

Als einer von zehn Partnern aus acht Ländern bringen wir unsere Expertise ein, um neue Ansätze zu entwickeln und zu erproben, die transversale, maker-orientierte und pionierhafte Kompetenzen in traditionell auf Hard Skills fokussierten Umfeldern stärken. Gemeinsam arbeiten wir daran, die Agilität und Innovationskraft dieser Regionen zu steigern, indem Soft Skills gezielt in die industriellen Transformationsprozesse integriert werden.

x-Inno Radar fügt sich nahtlos in die regionalen Strategien zur intelligenten Spezialisierung (RIS3) und innovationsgetriebenen Regionalentwicklung ein. Das Projekt hilft dabei, Lücken zu erkennen, Akteur*innen zu vernetzen und regionale Soft-Skill-Infrastrukturen zu fördern – mit dem Ziel, Chemnitz auf dem Weg zu einer resilienteren und zukunftsorientierten Industrieregion zu unterstützen. Dabei wird der in der Region verankerte Maker-Spirit nicht nur bewahrt, sondern durch Kreativität, Kooperation und inklusive Innovation gezielt weiterentwickelt.



C. Regionale Analyse – Hintergrund und Soft Skills

1. Sozioökonomische Faktoren in der Region

Die Region Chemnitz – bestehend aus der Stadt Chemnitz sowie den Landkreisen Mittelsachsen, Erzgebirge und Zwickau – verfügt über eine starke Bildungs- und Innovationslandschaft, steht jedoch vor der Herausforderung, Soft Skills wirksam in ihr sozioökonomisches Gefüge zu integrieren.

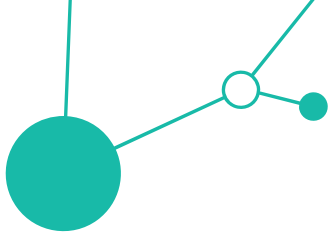
Mit einem Bildungsindex über dem Bundesdurchschnitt weist die Region ein beachtliches akademisches Potenzial auf. Bildungseinrichtungen wie die Technische Universität Chemnitz mit rund 8.300 Studierenden sowie die Hochschule Mittweida leisten einen wesentlichen Beitrag zur akademischen Stärke der Region. Trotz dieser positiven Voraussetzungen besteht eine erkennbare Lücke im Bereich der Soft Skills – insbesondere in schulischen und hochschulischen Curricula wird deren Bedeutung oft nicht ausreichend berücksichtigt.

Sachsen – und damit auch die Region Chemnitz – verfügt über eine hohe Innovationskraft, was sich u. a. in 641 Patentanmeldungen im Jahr 2020 zeigt. Die Präsenz renommierter Forschungseinrichtungen und eine breit aufgestellte industrielle Basis belegen das große wirtschaftliche Potenzial. Dennoch wird Innovation häufig einseitig technikorientiert verstanden, während die menschlichen Kompetenzen, die Innovation überhaupt ermöglichen und langfristig tragen, zu wenig Beachtung finden.

Trotz der akademischen und wirtschaftlichen Stärken zeigen sozioökonomische Indikatoren problematische Tendenzen: Im Jahr 2021 lag das durchschnittliche Haushaltseinkommen in der Region Chemnitz bei 21.700 € – deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 29.700 €. Auch Lebenserwartung und Geburtenraten zählen zu den niedrigsten in Deutschland. Diese Entwicklungen haben vielfältige Ursachen, verdeutlichen jedoch die Dringlichkeit, soziale Resilienz, Teilhabe und zukunftsgerichtete Kompetenzen zu stärken, um den regionalen Wandel aktiv mitzugestalten.

Die Integration von Soft Skills in Bildungssysteme und berufliche Qualifizierungsmaßnahmen ist bislang unzureichend. Während technische Fähigkeiten gut vertreten sind, fehlt es häufig an der systematischen Förderung von Kompetenzen wie Kommunikation, Teamarbeit, Anpassungsfähigkeit und Problemlösungsfähigkeit. Diese Lücke hemmt die volle Ausschöpfung des regionalen Potenzials in Bildung und Innovation – sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene.

Die Bewältigung dieses Ungleichgewichts erfordert gezielte Maßnahmen, um Soft Skills in Lehrpläne, Weiterbildungsprogramme und gemeinwohlorientierte Initiativen zu integrieren. Nur durch einen ganzheitlichen Ansatz in der Kompetenzentwicklung kann die Region Chemnitz ihre Resilienz und Anpassungsfähigkeit stärken – und so langfristig ein nachhaltiges, inklusives Wachstum in einer zunehmend komplexen und vernetzten Welt sichern.



2. RIS3 Regionalstrategie - Zusammenfassung und kurze Analyse

Die Region Chemnitz befindet sich – wie viele industrielle Regionen Mitteleuropas – in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Die RIS3-Strategie betont die Notwendigkeit, auf globale Herausforderungen wie Digitalisierung, den ökologischen Wandel und den demografischen Umbruch zu reagieren, indem die regionale Wirtschaft modernisiert und diversifiziert wird. In diesem Prozess gewinnen Soft Skills zunehmend an Bedeutung als zentrale Voraussetzungen für Innovation, Anpassungsfähigkeit und inklusive Entwicklung.

Auch wenn der Begriff „Soft Skills“ in den RIS3-Dokumenten des Freistaats Sachsen nicht explizit hervorgehoben wird, sind eng verwandte Konzepte wie Future Skills, transversale Kompetenzen sowie unternehmerische und digitale Fähigkeiten als grundlegende Elemente regionaler Entwicklung fest verankert. Sie gelten nicht nur als Schlüssel für wirtschaftliche Innovation, sondern auch für die Stärkung von Verwaltung, Bildung und Zivilgesellschaft. Zentrale Soft Skills – etwa Kommunikation, Teamarbeit, Kreativität, Problemlösungskompetenz und unternehmerisches Denken – werden als entscheidend für sektorübergreifende Zusammenarbeit und den Aufbau langfristiger Resilienz angesehen.

Chemnitz befindet sich an einem entscheidenden Wendepunkt: verwurzelt in einer starken industriellen Tradition, aber zunehmend geprägt von neuen digitalen und ökologischen Anforderungen. So unverzichtbar technologische Innovation auch ist – letztlich sind es die Menschen und ihre Fähigkeiten, insbesondere die Soft Skills, die darüber entscheiden werden, ob und wie die Region diesen Wandel erfolgreich gestalten kann.

Vor diesem Hintergrund sind Soft Skills keine Nebensache – sie sind strategisch relevant. Sie fördern interdisziplinäre Zusammenarbeit, unterstützen unternehmerische Initiativen und stärken die soziale Inklusion. Soft Skills befähigen Regionen nicht nur, auf Veränderungen zu reagieren, sondern sie aktiv mitzugestalten.

Die Entwicklung von Soft Skills in der Region Chemnitz wird sowohl durch strategische Rahmenbedingungen als auch durch ein dynamisches Netzwerk regionaler Akteur*innen getragen. Der Sächsische Hochschulentwicklungsplan ermutigt Hochschulen dazu, zentrale Schlüsselkompetenzen systematisch in ihre Curricula zu integrieren.

Auf nationaler Ebene fördern Initiativen wie die „Future Skills Initiative“ und die „Allianz für Zukunftskompetenzen“ gezielt den Ausbau von Kompetenzen, die für die digitale und ökologische Transformation in ganz Deutschland unerlässlich sind.

Auf regionaler Ebene koordiniert das Sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung die Umsetzung der RIS3-Strategie. Dabei wird die Umsetzung durch eine breite Koalition von Akteur*innen gestaltet:

- Die Technische Universität Chemnitz spielt eine zentrale Rolle und bietet ein breites Spektrum an Soft-Skill-Workshops in Bereichen wie Führung, Teamarbeit und Präsentation an – insbesondere zugeschnitten auf Studierende aus den Ingenieurs- und Naturwissenschaften.

- Kreatives Chemnitz, als Teil des lokalen Netzwerks der Kultur- und Kreativwirtschaft, erprobt innovative Kompetenzförderungsformate und ist Mitbetreiber von Makerspaces und FabLabs, in denen junge Menschen und Fachkräfte praktische Erfahrungen in transversalen und unternehmerischen Fähigkeiten sammeln.
- Erwachsenenbildungseinrichtungen wie die Volkshochschulen fördern lebenslanges Lernen und demokratische Bildung und erreichen damit ein breites Publikum auch außerhalb formaler Bildungswege.
- Fraunhofer-Institute, Kommunen und Wirtschaftsförderungen leisten wichtige Beiträge durch angewandte Forschung, Kompetenzaufbau und regionale Transformationsprojekte.

Gemeinsam bilden diese Akteur*innen ein lebendiges Ökosystem zur Förderung von Soft Skills – verankert in politischen Strategien, gestützt durch Bildungseinrichtungen und aktiv gelebt in der Praxis.

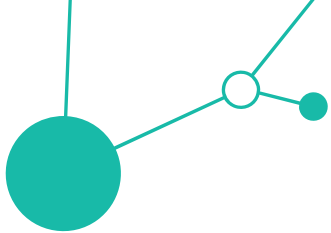
Durch den Aufbau von “lernenden Ökosystemen” – von Universitäten über Makerspaces bis hin zu Kreativzentren – schafft die Region Chemnitz Rahmenbedingungen, in denen Soft Skills gelebt, geteilt und im Alltag verankert werden. Das Projekt x-Inno Radar stärkt diesen Ansatz gezielt und trägt zu einer resilienteren, innovativeren und sozial nachhaltigen Zukunft der Region bei.

In Soft Skills zu investieren, ist längst keine Option mehr – es ist eine Notwendigkeit. Sie befähigen Menschen in allen Bereichen der Gesellschaft, den Wandel aktiv mitzugestalten, und sorgen dafür, dass Chemnitz nicht nur Schritt hält, sondern den Wandel auch mitprägt und vorantreibt.

3. Landschaft der Soft Skills in der Region Chemnitz

Die Region Chemnitz weist eine vergleichsweise solide Ausgangslage im Bereich Soft Skills auf – insbesondere in den Bereichen Problemlösekompetenz, lebenslanges Lernen und praktische Umsetzungsfähigkeit. Schwächer ausgeprägt sind hingegen Risikobereitschaft, Selbstregulation und iteratives Denken im Sinne des Design Thinking. Expert*innen identifizieren einen wachsenden Bedarf an strategischem und kritischem Denken, Kommunikationsfähigkeit und interkultureller Kompetenz – Ausdruck der zunehmenden Transformationsdynamiken in Organisationen und Gesellschaft. Der Bedarf an Soft Skills steigt deutlich: Über 75 % der regionalen Fachleute beobachten eine zunehmende Nachfrage – getrieben durch demografische Veränderungen, Digitalisierung und die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte. Im Zuge dessen werden auch Aspekte wie Gesundheit am Arbeitsplatz, Anpassungsfähigkeit und sogar Nachhaltigkeitsergebnisse als zentrale Wirkungen der Soft-Skill-Entwicklung verstanden.

Die wichtigsten Anbieter von Soft-Skill-Angeboten in Chemnitz sind Hochschulen und Universitäten, weiterführende Schulen sowie zivilgesellschaftliche Organisationen und Non-Profits. Wirtschaftskammern und Branchenverbände hingegen spielen derzeit eine eher untergeordnete Rolle.



Ein besonders starker Bereich ist die lebendige Maker-Kultur der Region: Maker Faires, Hackathons und Innovationslabore dienen als bedeutende Plattformen zur Förderung von Teamarbeit, Kreativität und praxisorientierter Problemlösung.

Trotz dieser vielversprechenden Ansätze zeigt sich ein zentrales Defizit: Die Koordination zwischen den Akteur*innen ist gering – 88 % der Befragten berichten über kaum oder keine Kooperationen.

Dies weist auf eine fragmentierte Landschaft hin und unterstreicht die Notwendigkeit, stärkere Netzwerke und sektorübergreifende Zusammenarbeit aufzubauen, um das Potenzial von Soft Skills als Motor für Resilienz, Innovation und nachhaltige Regionalentwicklung vollständig auszuschöpfen.

x-Inno Radar – Ergebnisbericht der regionalen Umfrage

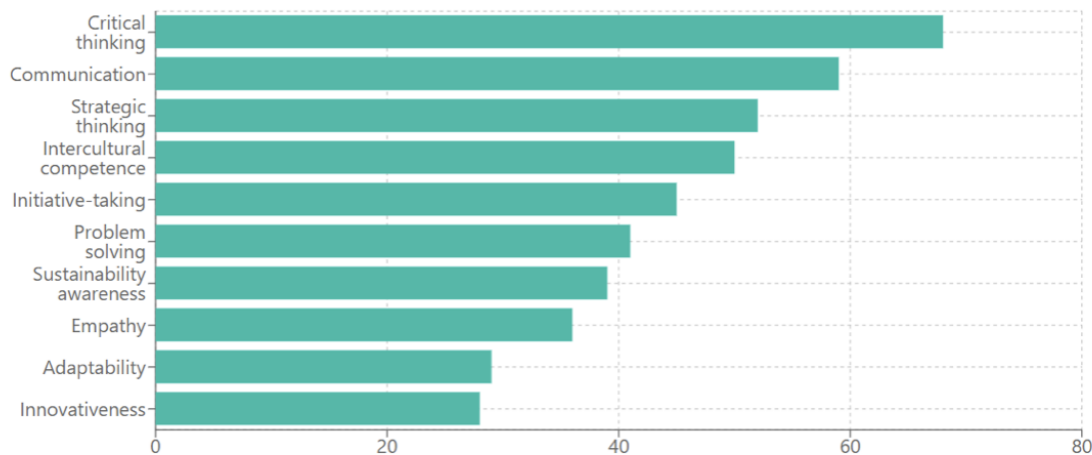
Im Rahmen des Projekts x-Inno Radar wurde eine Expert*innenbefragung zu den Perspektiven der Soft-Skill-Entwicklung in acht europäischen Regionen durchgeführt. Ziel war es, ein fundiertes Bild über regionale Stärken, Entwicklungsbedarfe und aktuelle Trends im Bereich Soft Skills zu gewinnen. Für jede der beteiligten Regionen wurden die Rückmeldungen lokaler Fachleute zu einer Reihe strukturierter Fragen ausgewertet. Die Befragung konzentrierte sich auf regionale Stärken im Bereich Soft Skills, die Identifikation von Entwicklungsbedarfen sowie wahrgenommene Trends und Herausforderungen in der Vermittlung und Anwendung von Soft Skills.

Der Bericht zeigt deutliche regionale Unterschiede, aber auch gemeinsame Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf:

- die systematische Integration von Soft Skills in Bildungs- und Qualifizierungsstrukturen,
- die Förderung transversaler Kompetenzen in technisch geprägten Umfeldern,
- die Rolle von Soft Skills im Kontext gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Transformationen.

Die Ergebnisse bilden eine zentrale Grundlage für die Entwicklung gezielter Pilotprojekte und strategischer Maßnahmen im Rahmen von x-Inno Radar, um Soft Skills europaweit als Vehikel für regionale Resilienz, Innovationsfähigkeit und soziale Nachhaltigkeit zu stärken.

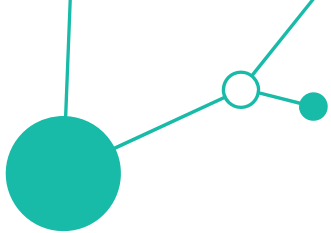
Top 10 Soft Skills in Need of Development



Grafik x-Inno Radar Survey 2025 (Otelo eGen)

Im Rahmen von x-Inno Radar wurde eine Expert*innenbefragung zu Perspektiven für die Entwicklung von Soft Skills in acht europäischen Ländern durchgeführt. Die befragten Regionen umfassen Oberösterreich (Österreich), Venetien (Italien), Zahodna Slovenija (Slowenien), Severozápad (Tschechische Republik), Provinz Limburg (Belgien), Východné Slovensko (Slowakei), Śląskie (Polen) und Chemnitz (Deutschland). Für jede Region fasst der Bericht zusammen, wie lokale Expert*innen auf eine Reihe strukturierter Fragen geantwortet haben, mit einem Fokus auf regionale Stärken, Entwicklungsbedarfe und wahrgenommene Trends im Bereich Soft Skills. Die Ergebnisse sind explorativen Charakters, basieren auf relativ kleinen Stichproben (17–29 Befragte pro Region) und spiegeln in erster Linie die Ansichten von Fachleuten innerhalb der Netzwerke der Projektpartner wider. Daher sollten die Resultate eher als erste Indikatoren für die weitere Arbeit verstanden werden.

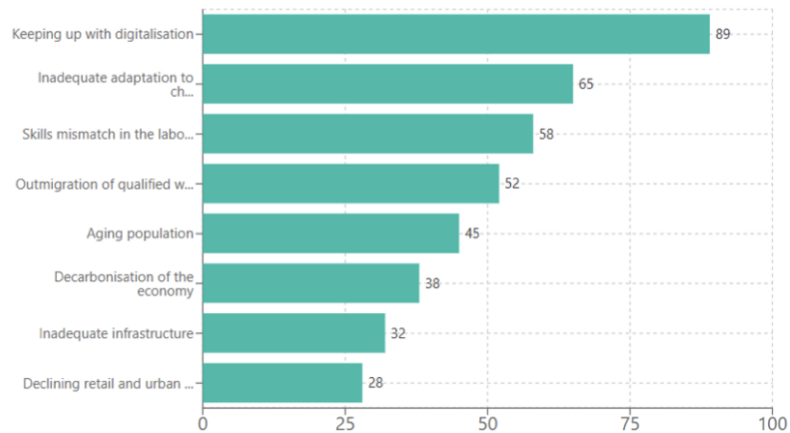
- Problemlösungsfähigkeit wird in der Region Chemnitz als außergewöhnlich stark eingeschätzt – mit der höchsten Einzelbewertung über alle Regionen hinweg. Auch Agilität und Umsetzungsfähigkeit werden als gut entwickelt angesehen. Schwächer fallen hingegen Risikobereitschaft, Selbstregulation und iteratives Design Thinking aus. Selbst diese „niedrigen“ Bewertungen liegen jedoch im moderaten Bereich, was auf ein insgesamt hohes Soft-Skill-Niveau in der Region hinweist – mit deutlichen Lücken in den Bereichen emotionale Regulation und Risikobereitschaft.
- Strategisches Denken ist der am meisten benötigte Soft Skill, gefolgt von kritischem Denken und Kommunikation. Selbstregulation und interkulturelle Kompetenz gehören ebenfalls zu den fünf wichtigsten Bedarfen.
- Unter den Expert*innen besteht breite Einigkeit, dass Soft-Skill-Kompetenzen stark zwischen Individuen variieren. Fast alle Befragten bestätigten diese Variabilität, was die Notwendigkeit personalisierter Entwicklungsstrategien unterstreicht.
- Eine große Mehrheit berichtet von einer zunehmenden Nachfrage nach Soft Skills am Arbeitsplatz. Dieser Trend spiegelt breitere wirtschaftliche und technologische



Transformationsprozesse wider und positioniert Soft Skills als zunehmend unverzichtbar über Branchen hinweg.

- Erwünschte Ergebnisse der Soft-Skill-Entwicklung umfassen verbessertes Wohlbefinden am Arbeitsplatz und eine höhere Anpassungsfähigkeit an Veränderungen. Ein für die Region einzigartiger Aspekt ist die Erwartung, dass Soft Skills zu nachhaltigeren Produkten und Prozessen beitragen – was ihre wahrgenommene Rolle bei der nachhaltigen Transformation und Innovation unterstreicht.
- Demografischer Wandel wird als die wichtigste regionale Herausforderung identifiziert; nicht verwunderlich im Hinblick auf eine alternde Erwerbsbevölkerung und sinkende Geburtenraten. Weitere zentrale Themen sind Digitalisierung und die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte. Diese Herausforderungen machen die Bedeutung von lebenslangem Lernen und Anpassungsfähigkeit in der regionalen Erwerbsbevölkerung deutlich.
- Die regionale Nachfrage nach Soft Skills wird als zunehmend wahrgenommen – mit einer großen Mehrheit der Befragten, die ein wachsendes Bewusstsein für deren Bedeutung zur Bewältigung demografischer und digitaler Herausforderungen erkennen. 76 % sehen eine zunehmende Nachfrage nach Soft Skills in der Region (40 % stark zunehmend, 36 % zunehmend). Dies spiegelt das regionale Verständnis wider, dass Soft Skills entscheidend dafür sind, den Herausforderungen des demografischen und technologischen Wandels zu begegnen.
- Laut Expertenbefragung sind Universitäten und weiterführende Schulen die Hauptanbieter von Soft-Skill-Entwicklungsmöglichkeiten gefolgt von gemeinnützigen Organisationen. Handelskammern und Branchenverbände spielen eine weniger prominente Rolle im Vergleich zu anderen europäischen Regionen.
- Die Zusammenarbeit zwischen Anbietern von Soft-Skill-Trainings wird als sehr begrenzt wahrgenommen. Die Umfrage zeigt den niedrigsten Grad an berichteter Zusammenarbeit: Nur 12 % der Befragten nehmen eine Kooperation zwischen Anbietern wahr. Die meisten Befragten berichten von keiner Kooperation oder kennen keine entsprechenden Initiativen, was darauf hindeutet, dass Soft-Skill-Förderung derzeit vor allem innerhalb isolierter Institutionen stattfindet und nicht durch koordinierte Netzwerke getragen wird. Die bestehenden Maßnahmen sind eher institutionell verankert, z. B. in Schulen oder Unternehmen.

Top Challenges Affecting the Economy



Grafik: x-Inno Radar Survey 2025 (Otelo eGen)

4. Regionale Lücken und Bedarfe

Demografischer Wandel und Fachkräftemangel

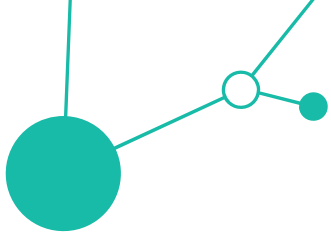
Sachsen steht vor einer erheblichen demografischen Herausforderung: In den kommenden zehn Jahren wird erwartet, dass rund 366.000 Erwerbstätige in den Ruhestand treten – was zu einer deutlichen Fachkräftelücke führen dürfte. Diese Entwicklung wird zusätzlich verschärft durch eine niedrige Geburtenrate und die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte. Im Jahr 2023 stieg die Zahl der inländischen Beschäftigten lediglich um 0,2 %, während die Zahl ausländischer Arbeitskräfte um 11 % zunahm – ein klarer Hinweis auf die wachsende Bedeutung internationaler Fachkräfte zur Kompensation des regionalen Arbeitskräftemangels.

Digitalisierung und technologische Anpassung

Eine Studie des Netzwerks Silicon Saxony zeigt, dass 74 % der Fachkräfte eine Weiterbildung in digitalen Technologien für wichtig halten – gleichzeitig fühlen sich 56 % unsicher, ob sie über die notwendigen Kompetenzen für ihre aktuelle Tätigkeit verfügen.

Die in der Silicon-Saxony-Studie geäußerten Sorgen finden indirekt aber eindeutig Bestätigung in den Ergebnissen der x-Inno-Radar-Expert*innenbefragung. Dort wird die Digitalisierung als zweitdringlichste regionale Herausforderung genannt, direkt nach dem demografischen Wandel. Dies zeigt ein breit anerkanntes Bewusstsein für die Notwendigkeit technologischer Anpassung – auch wenn viele Fachkräfte sich ihrer digitalen Kompetenzen noch unsicher sind.

Gleichzeitig offenbart die Umfrage deutliche Lücken bei Soft Skills, die für digitale Transformationen entscheidend sind. Während Problemlösungsfähigkeit und Lernagilität hoch bewertet wurden, erhielten andere für digitale Umgebungen besonders wichtige Kompetenzen –



wie iteratives Design Thinking, Risikobereitschaft und Selbstregulation – deutlich niedrigere Bewertungen. Diese wachsende Unsicherheit unterstreicht die dringende Notwendigkeit, digitale Kompetenzen gezielt auszubauen, um mit dem technologischen Wandel Schritt halten zu können.

Die industrielle Basis von Chemnitz durchläuft derzeit einen rasanten Digitalisierungsprozess – etwa in Bereichen wie Smart Manufacturing und Mikroelektronik. Doch eine technologische Transformation ohne die gleichzeitige Stärkung von Soft Skills führt zu spürbaren Lücken in folgenden Bereichen:

- Anpassungsfähigkeit der Arbeitskräfte
- interdisziplinäre Teamarbeit
- inklusive Innovationsprozesse
- nachhaltige Integration digitaler Technologien

Daher sind Trainingsprogramme, Residenzformate und Maker-Events in der Region, die technisches und soziales Lernen verbinden – wie z. B. Makers United oder Initiativen von Silicon Saxony – von zentraler Bedeutung für eine resiliente Entwicklung.

Bildungssystem und Lehrkräftemangel

Die Region Chemnitz ist von einem Lehrkräftemangel betroffen – insbesondere in den MINT- bzw. MINTA-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik und Kunst).

Als Reaktion darauf hat die Technische Universität Chemnitz innovative Lehramtsprogramme eingeführt, darunter den Masterstudiengang „Primarstufe Plus“, der Grundschullehrkräfte dazu qualifiziert, auch Mathematik in der Sekundarstufe zu unterrichten. Ziel ist es, gezielt die Lücken in der MINT-Bildung zu schließen.

Die x-Inno-Radar-Umfrage erwähnt den Lehrkräftemangel oder spezifische MINT-Initiativen nicht explizit. Dennoch unterstützt sie diesen Kontext indirekt: Der demografische Wandel wird als größte regionale Herausforderung identifiziert – und umfasst sehr wahrscheinlich auch eine alternde Lehrkräftepopulation sowie einen Rückgang junger Fachkräfte im Bildungsbereich. Hochschulen, insbesondere die TU Chemnitz, werden in der Umfrage als zentrale Anbieter von Soft-Skill-Entwicklung genannt. Dies unterstreicht ihre strategische Bedeutung für den regionalen Kompetenzaufbau – sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bildungsbereich.

Integration internationaler Fachkräfte

Die Integration internationaler Fachkräfte ist ein fortlaufender Prozess in der Region Chemnitz. Es gibt bereits verschiedene Ansätze, wie etwa berufsbezogene Sprachkurse und ehrenamtliche Arbeitseinsätze, um den Einstieg in den lokalen Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Dennoch bestehen weiterhin Herausforderungen, die einer vollständigen Ausschöpfung des internationalen Fachkräftepotenzials im Wege stehen. Dazu zählen insbesondere ein Mangel an passgenauen Sprachkursen sowie fehlende branchenspezifische Qualifizierungsangebote.

Diese Defizite erschweren eine effektive Eingliederung in die regionale Wirtschaft und limitieren die Nutzung der Kompetenzen und Erfahrungen, die internationale Talente mitbringen. Eine gezieltere Förderung – etwa durch maßgeschneiderte Weiterbildungen in Sprache und Fachpraxis – ist entscheidend, um das vorhandene Potenzial langfristig in der Region zu halten und zu stärken.

5. Regionale Best Practices

Chemnitz und sein Umland (NUTS-II-Region: Chemnitz & Leipzig) bieten eine vielfältige und wachsende Landschaft an Soft-Skill-Initiativen, die den laufenden Transformationsprozess der Region widerspiegeln. Diese reichen von formalen, institutionell verankerten Programmen bis hin zu basisorientierten, community-getriebenen Formaten, die in der kreativen Szene und Maker-Kultur verwurzelt sind.

Sektorübergreifend unterstützen diese Initiativen Studierende, Fachkräfte und Unternehmen gleichermaßen – mit einem Fokus auf zentrale Kompetenzen wie Kommunikation, Führung, Selbstorganisation und Anpassungsfähigkeit. Damit zeigt Chemnitz ein deutliches Engagement, Soft Skills sowohl im Bildungsbereich als auch im beruflichen Umfeld zu verankern, um Menschen und Organisationen auf die wandelnden Anforderungen des modernen Arbeitslebens vorzubereiten.

Einige Best-Practice-Beispiele, die im Rahmen unserer Fokusgruppen-Dialoge im Oktober 2024 identifiziert wurden:

Silicon Saxony – Technologiecluster

Silicon Saxony ist eines der größten Mikroelektronik- und IT-Cluster Europas mit Sitz in Dresden. Gegründet im Jahr 2000, umfasst der Verband über 600 Mitglieder, darunter Hersteller, Zulieferer, Dienstleister, Hochschulen, Forschungseinrichtungen sowie branchenrelevante Start-ups. Der Cluster konzentriert sich auf aktuelle und zukünftige technologische Trends wie künstliche Intelligenz, Robotik, Automatisierung, das Internet der Dinge (IoT), Sensorik, Energieeffizienz sowie neuromorphes Rechnen und Edge Computing.

Neben der technischen Fachkompetenz gewinnt auch die Entwicklung von Soft Skills innerhalb des Clusters zunehmend an Bedeutung – darunter insbesondere interdisziplinäre Kommunikation, Teamarbeit und Innovationsfähigkeit –, um den komplexen Anforderungen der Hightech-Branche gerecht zu werden.

Als Gründungsmitglied von Silicon Europe fördert Silicon Saxony die regionale, nationale und internationale Vernetzung durch die Teilnahme an und Organisation von Branchenevents. So stärkt der Verband die Zusammenarbeit und Innovationskraft innerhalb der europäischen Hightech-Landschaft.

Kreatives Sachsen und Kreatives Chemnitz – Kultur- und Kreativwirtschaft

Kreatives Sachsen ist die zentrale Unterstützungsstruktur für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen. Das Angebot richtet sich an Kreativschaffende und Organisationen in der gesamten Region und umfasst Beratung, Qualifizierung, Vernetzung und Sichtbarkeit.

Gegründet im Jahr 2017 vom Regionalverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen (SACCI), wird Kreatives Sachsen von Akteur*innen aus der Kreativszene selbst betrieben. Dadurch sind die Programme und Initiativen eng an den tatsächlichen Bedarfen der Branche ausgerichtet. Mit vielfältigen Formaten und internationalen Kooperationen fördert Kreatives Sachsen sektorübergreifende Innovation und trägt dazu bei, durch die transformative Kraft der Kreativwirtschaft einen nachhaltigen Strukturwandel in ehemaligen Industrieregionen mitzugestalten.

Funken Academy – Innovationsförderung und Qualifizierung im Zusammenspiel von Kunst, Technologie und Wissenschaft



Credit: Michele Scognamillo

Die FUNKEN Academy ist eine interdisziplinäre Initiative mit Sitz in Chemnitz, die Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Technologieinstitute zusammenbringt, um die Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft durch kollaborative Experimente zu erkunden.

Mit Programmen wie dem FUNKEN Kolleg und der European Summer School fördert die Akademie sektorübergreifende Innovation, indem sie Teilnehmende in Projekte einbindet, die künstlerische Kreativität mit technologischer Forschung verbinden.

Durch die Betonung kooperativer Prozesse und die gezielte Entwicklung von Soft Skills – wie Kommunikation, Anpassungsfähigkeit und kreative Problemlösung – leistet die FUNKEN Academy einen Beitrag zu nachhaltiger Innovation und gesellschaftlichem Wandel.

Makerspaces

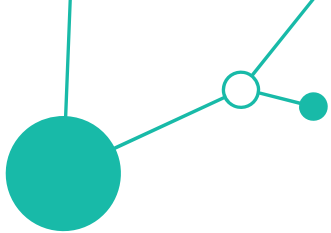


Credit: Lianne van de Laar

In der Region Chemnitz haben sich Makerspaces und lokale Maker-Initiativen als besonders wirksame, niedrighschwellige Lernräume für die Entwicklung von Soft Skills etabliert. Diese Orte funktionieren nicht über klassische Wissensvermittlung, sondern über das Freisetzen menschlicher Potenziale – durch Erfahrung, Zusammenarbeit und kreatives Experimentieren. Soft Skills wie Kommunikation, Teamarbeit, Problemlösung, Kreativität, Resilienz, Empathie, Führungskompetenz und interkulturelles Verständnis werden hier nicht „unterrichtet“, sondern entfalten sich organisch, während die Teilnehmenden an realen Herausforderungen arbeiten – in einem unterstützenden, offenen Umfeld.

Das zugrunde liegende Prinzip ist „Learning by Doing“: Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe kommen zusammen, um an konkreten Projekten zu arbeiten, in der Regel mit technischem, handwerklichem oder künstlerischem Bezug. Während sie gemeinsam Herausforderungen bewältigen, durch Versuch und Irrtum lernen, Verantwortung teilen und im Team agieren, entwickeln sie ganz selbstverständlich zentrale soziale und individuelle Kompetenzen. Der Fokus liegt dabei auf dem Prozess, nicht auf dem Ergebnis. Es gibt keine Noten, keinen Leistungsdruck und keine standardisierten Vorgaben – stattdessen werden die Teilnehmenden ermutigt, zu experimentieren, Fehler zuzulassen, Risiken einzugehen und daran zu wachsen.

Gerade weil Makerspaces informell und inklusiv sind, erreichen sie gezielt Menschen, die im traditionellen Bildungssystem häufig unterrepräsentiert oder benachteiligt sind – etwa Jugendliche außerhalb formaler Bildungswege, Menschen mit Migrationshintergrund, Berufswechsler*innen oder Wiedereinsteige*innen. Durch gemeinsame Projekte und Community-Engagement fördern Makerspaces Zugehörigkeit, Selbstwirksamkeit und gegenseitiges Lernen und werden so zu wichtigen Instrumenten sozialer Inklusion und Persönlichkeitsentwicklung.



Ein Leuchtturmprojekt in der Region ist die „makers united“ Maker-Residenz und das gleichnamige Festival. Diese Initiative vereint internationale Zusammenarbeit mit starker regionaler Verankerung und einem klaren Bildungsauftrag. Kreative, Pädagog*innen, Schüler*innen, Studierende und Community-Mitglieder kommen zusammen, um gemeinsam Projekte zu entwickeln, Wissen zu teilen und Soft Skills zu aktivieren – stets im Spannungsfeld von lokaler Identität und globaler Innovationskultur.

Insgesamt zeigen die Makerspaces in der Region Chemnitz eindrucksvoll, wie Soft Skills jenseits formaler Bildungssysteme entstehen und gefördert werden können. Sie bieten ein offenes, partizipatives und empowerndes Modell, das institutionelle Lernangebote sinnvoll ergänzt und den regionalen Wandel durch menschenzentrierte Entwicklung aktiv unterstützt.

D. Regionale Pilotprojekte – Zielsetzungen und Ambitionen

Als Partner des mitteleuropäischen Interreg-Projekts x-Inno Radar setzt sich Kreatives Chemnitz gezielt dafür ein, die Sichtbarkeit, Anerkennung und Wirkung von Soft-Skill-Entwicklung durch Makerspaces und kreative Ökosysteme zu stärken.

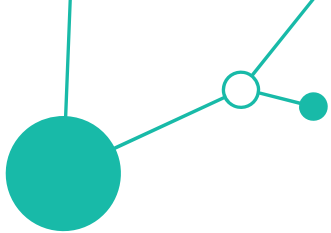
Im Rahmen dieser von der Europäischen Union über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (Interreg Central Europe) unterstützten Initiative liegt der Fokus auf dem transformierenden Potenzial nicht-metropolitaner Industrieregionen wie Chemnitz. Soft Skills sollen dort verankert werden, wo sie oft übersehen werden: in technologie- und industriegetriebenen Kontexten.

x-Inno Radar testet dafür einen strukturierten, kollaborativen Ansatz, der ein Screening-Tool, Pilotformate und strategische Entwicklungsmaßnahmen umfasst – mit dem Ziel, übertragbare Modelle zu schaffen, die sowohl Menschen als auch Regionen stärken.

In diesem Zusammenhang setzt sich Kreatives Chemnitz besonders für die Rolle von Makerspaces ein – als niedrighschwellige, aber wirkungsstarke Orte zur Förderung von Soft Skills. Diese Räume „vermitteln“ Soft Skills nicht im klassischen Sinne, sondern lassen sie entstehen – durch offenes Experimentieren, gegenseitigem Lernen und praktischem Problemlösen.

In einer Region mit nahezu 45 aktiven Makerspaces stellt dies ein enormes, bislang nicht ausreichend genutztes Potenzial dar – das nun gezielt in unseren Pilotprojekten getestet und weiterentwickelt werden soll.

1. Cross Innovation



1b. Living Labs - temporäre Austauschformate als sektorübergreifende Begegnungsräume zwischen Kreativ- und Tech-Branche

“Fuck-Up & Fix“-Nights

Im Rahmen unserer Vision für diesen Piloten schlagen wir die Durchführung einer Reihe von „Fuck-Up & Fix Nights“ vor – ein dynamisches, niedrigschwelliges Veranstaltungsformat, inspiriert von der internationalen Bewegung der *Fuck-Up Nights*. Diese Abende schaffen authentische Räume für Dialog und Austausch zwischen der kreativen Maker-Szene und regionalen Industrieakteur*innen.

Die Grundidee ist einfach, aber wirkungsvoll: Indem Geschichten über Scheitern, unerwartete Wendungen und daraus gewonnene Erkenntnisse offen geteilt werden, fördern wir eine Kultur der Offenheit, des Lernens und der iterativen Entwicklung. Die Veranstaltungen präsentieren sich nicht als Erfolgsbühnen, sondern als Feier von Resilienz, Anpassungsfähigkeit und menschlicher Einsicht – Qualitäten, die sowohl Maker als auch innovative Unternehmen auszeichnen.

Jeder Abend beginnt mit einer geführten Tour durch den gastgebenden Makerspace – zum Beispiel in Löbnitz, Plauen oder Augustusburg –, um den Ort vorzustellen und Neugier zu wecken. Im Anschluss folgen drei Kurzvorträge à ca. 20 Minuten, die unterschiedliche Perspektiven vereinen:

- ein*e Vertreter*in aus der regionalen Industrie,
- ein*e Maker*in oder kreative*r Unternehmer*in,
- ein Mitglied des Makerspace-Teams.

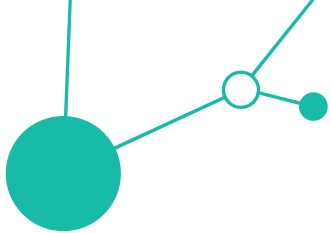
Was sie verbindet, ist nicht Perfektion, sondern Reflexion: Wie führten unerwartete Ergebnisse zu Wachstum, neuen Ideen oder gestärkten Kooperationen?

Nach den Vorträgen öffnet sich der Abend zu einer moderierten Gruppendiskussion und einem informellen Netzwerken-Teil – ein Raum für offene Fragen, persönliche Begegnungen und den Aufbau echter, sektorenübergreifender Beziehungen.

Langfristig zielt das Format darauf ab, vertrauensvolle Verbindungen zwischen der industriellen und der kreativen Innovationslandschaft der Region zu schaffen. Durch die Verankerung in unterschiedlichen lokalen Makerspaces fördern wir nicht nur dezentralen Wissensaustausch, sondern auch regionale Teilhabe und Eigenverantwortung.

Auf transnationaler Ebene werden wir unsere Erfahrungen und Erkenntnisse mit Partnern im 1b-Netzwerk teilen. In Online-Austauschformaten wird das Konzept gemeinsam weiterentwickelt und an unterschiedliche kulturelle und regionale Kontexte angepasst. Die „Fuck-Up & Fix Nights“ fungieren damit sowohl als lokales Aktivierungsformat als auch als skalierbares, partizipatives Wissensmodell – gegründet auf Ehrlichkeit, Bescheidenheit und der Bereitschaft, aus dem Nicht-Gelingen zu lernen.

2. Level Integration



2a. Ermögliche Wissenstransfer und Kompetenzentwicklung über verschiedene Organisationsebenen hinweg – von der Basis bis zu den Institutionen –, indem praxisnahe Bottom-up-Initiativen mit strategischen Top-down-Unterstützungsmechanismen kombiniert werden.

R&D Meets Garage Makers – Soft Skills durch “Making”

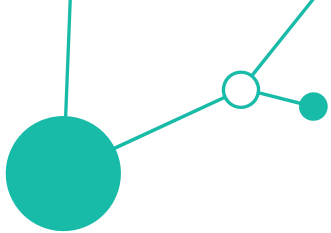
Das Pilotprojekt „R&D trifft Garagen-Maker“ hat zum Ziel, die Kluft zwischen Industrie und basisnahen Maker-Communities zu überbrücken, indem Fachleute aus Industrie, Forschung & Entwicklung, kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und der Maker-Szene zu einem zweitägigen Co-Kreations-Workshop zusammengebracht werden.

Der Workshop, der im Vector Lab Makerspace in Chemnitz stattfinden soll, konzentriert sich auf das gemeinsame Entwerfen und Herstellen modularer Möbel. Noch wichtiger ist, dass er als Raum für die gezielte Entwicklung von Soft Skills durch “makern” dient. Das Vector Lab stellt sowohl die technische Infrastruktur als auch ein neutrales Umfeld zur Verfügung, das offenen Dialog und horizontales Lernen fördert.

Der Workshop wird in vier praxisorientierte Module gegliedert sein. Er beginnt mit der Phase „Konzept & Austausch“, die sich auf Teambildung, Ideenfindung und den Austausch von Perspektiven aus Industrie und Maker-Szene konzentriert – mit besonderem Schwerpunkt auf Offenheit, Empathie und Kommunikation. In der Phase „Digitales Design“ werden die Ideen in konkrete Entwürfe inkl. technischer Umsetzung übersetzt. Das Modul „Maschinenpraxis“ beinhaltet die Arbeit mit CNC-Maschinen, Lasercuttern und anderen Werkzeugen zur Herstellung von Prototypen. Gleichzeitig werden hier Resilienz, Anpassungsfähigkeit und gegenseitiges Lernen gestärkt. Die abschließende Phase „Montage“ fordert die Teilnehmenden heraus, ihre Prototypen gemeinsam zu finalisieren und zu verfeinern – dabei werden Teamarbeit und Problemlösung in Echtzeit gefördert. Eine Reflexionssitzung rundet den Workshop ab, in der die entwickelten Soft Skills sichtbar gemacht und die Erfahrungen der Teilnehmenden in einem moderierten Setting gemeinsam reflektiert werden.

Dieses Pilotprojekt zielt darauf ab, langfristige, vertrauensbasierte Verbindungen zwischen Industrie und der Maker-Bewegung aufzubauen. Jede*r Teilnehmende bringt unterschiedliche Fachkenntnisse mit – und der Prozess des gemeinsamen Arbeitens an Herausforderungen ermöglicht es, diese Unterschiede nicht als Barrieren, sondern als Stärken wahrzunehmen. Letztlich trägt dieser Pilot dazu bei, Diskrepanzen zwischen Disziplinen und Sektoren aufzubrechen. Er fördert eine Kultur der Offenheit, des Experimentierens und der kollaborativen Innovation – entscheidende Eigenschaften zum Aufbau einer resilienten und zukunftsfähigen Arbeitswelt. Indem das praktische Machen mit bewusster Kompetenzreflexion verknüpft wird, lernen die Teilnehmenden nicht nur was sie tun, sondern auch wie sie mit anderen zusammenarbeiten – und wie sie daran wachsen können.

Der Pilot wird in Zusammenarbeit mit Partnern aus Belgien und Österreich umgesetzt. Die im Pilot gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse werden in Online-Austauschformaten mit den europäischen Partnerteams geteilt, mit dem Ziel, das Format auf Grundlage gemeinsamer Erfahrungen weiterzuentwickeln. Auf diese Weise wird der Pilot zu einem skalierbaren, anpassungsfähigen Modell zur Förderung von Soft Skills, das auch in anderen Regionen übertragbar ist.



3. Pioneer Spirit

3b. Society seedbed - temporäres Pionierlabor, offen für die breite Öffentlichkeit, als Raum, um die eigene transformative Kraft zu erleben.

Temporary Pioneer Labs – Society Seedbeds

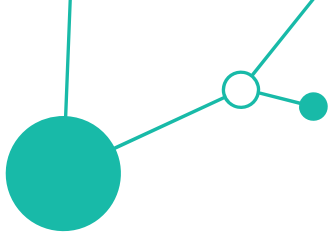
Der Aufstieg der Industriegesellschaften wurde einst durch einen ausgeprägten Pioniergeist beflügelt – eine unternehmerische Haltung, die auf Offenheit, Mut, Optimismus und einem praktischen Zugang zur Problemlösung beruhte. Angesichts der heutigen großen Transformationen – wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und gesellschaftlichem Wandel – muss dieser Geist von der Basis her neu entfacht werden.

Temporäre Pionierlabore reagieren auf dieses Bedürfnis, indem sie öffentliche, niedragschwellige Maker-Veranstaltungen schaffen, die es Bürger*innen ermöglichen, durch gemeinsames, kreatives Handeln ihr eigenes transformierendes Potenzial neu zu entdecken. Ein temporäres Pionierlabor ist als ein öffentlich zugänglicher, zeitlich begrenzter Raum gedacht – entweder in einem bestehenden Makerspace verankert oder als Pop-up-Labor eingerichtet –, in dem Menschen unterschiedlicher Hintergründe zusammenkommen, um sich praktisch und kreativ an einem Projekt zu beteiligen. Diese Veranstaltungen dienen nicht der Zurschaustellung von Fachwissen, sondern dem Prinzip des Lernens durch praktisches Tun, der Verbindung durch gemeinsames Gestalten und dem Bewusstwerden der Soft Skills, die dabei entstehen.

Jede teilnehmende Region verpflichtet sich, mindestens eine solche Veranstaltung zu organisieren – idealerweise zeitlich aufeinander abgestimmt mit den Partnerregionen (z. B. an einem gemeinsamen Wochenendnachmittag oder an einem Werktagabend). Im Zentrum jeder Veranstaltung steht ein einfaches, praxisorientiertes Projekt – etwa ein Textil-Schlüsselanhänger, ein gemeinsam gestaltetes 3D-Modell oder ein Handyhalter aus Holz – das leicht zugänglich, aber anspruchsvoll genug ist, um eine Vielzahl an Soft Skills zu aktivieren. Das Format ist offen, barrierearm und leicht reproduzierbar gestaltet.

Die Veranstaltungen können an lokale Gegebenheiten angepasst werden – sei es in Makerspaces, Bibliotheken, Schulen, auf öffentlichen Plätzen oder in anderen frei zugänglichen Räumen. Die inklusive Ausrichtung des Formats ermöglicht die Teilnahme über Generationen, Fähigkeitsstufen und soziale Hintergründe hinweg – und bringt Gemeinschaften nicht durch Belehrung, sondern durch Ko-Kreation zusammen. Über die Kompetenzentwicklung hinaus dienen die Pioneer Labs dazu, bürgerschaftliches Engagement, lokalen Stolz und kreatives Selbstvertrauen zu stärken. Ein einfacher Leitfaden zur Durchführung für die Veranstaltung wird von jedem Partner erstellt und über die x-Inno-Plattform geteilt, um eine einfache Replizierbarkeit in anderen Regionen zu ermöglichen.

Ein zentrales Element der Veranstaltung ist die Soft Skill Memo Wall – eine physische Tafel oder Wand, an der die Teilnehmenden reflektieren können, welche Soft Skills sie während der Aktivität genutzt haben. Sie sind eingeladen, Wörter, Zeichnungen oder Notizen anzubringen, die zeigen,



welche Fähigkeiten sie bei sich oder anderen wahrgenommen haben – etwa Kommunikation, Empathie, Kreativität, Teamarbeit oder Anpassungsfähigkeit. Diese Beiträge werden fotografisch dokumentiert und von den Partnern als qualitative Daten gesammelt.

Darüber hinaus wird eine Online-Komponente angeregt: Die Teilnehmenden können das, was sie gemacht haben, mit vordefinierten Hashtags und durch Verlinkung des x-Inno Radar Projekts teilen – im Idealfall auch unter Angabe der Soft Skills, die sie dabei aktiviert haben. Diese digitale Komponente ist freiwillig, trägt aber zur transnationalen Sichtbarkeit bei und verbindet lokales Handeln mit dem breiteren x-Inno-Netzwerk.

Dieser Pilot legt die Transformation in die Hände der Menschen. Er erkennt an, dass Resilienz, Anpassungsfähigkeit und Innovationskraft keine exklusiven Eigenschaften von Expert*innen sind, sondern von allen Menschen entwickelt werden können – durch gemeinsames Machen, Teilen und Reflektieren. Das temporäre Pionierlab ist mehr als nur eine Veranstaltung: Es ist eine Keimzelle für die Gesellschaft von morgen, gegründet auf Kooperation, Kreativität und der Reaktivierung des alltäglichen Pioniergeists.

4. Territorial Cooperation

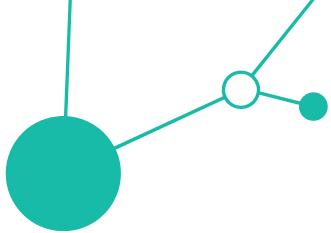
4a. Regional Skill Network - Kooperationsformat zur Stärkung von Kompetenznetzwerken in funktionalen Räumen.

HutzenHub Soft Skillz – Soziale Kompetenzen sichtbar und vernetzt machen

Die Region Sachsen beherbergt eine lebendige Makerszene und eine wachsende Landschaft an ehrenamtlich organisierten, kreativen Initiativen. Soft Skills wie Kommunikation, Führungskompetenz und Zusammenarbeit gehören zum Kern der Maker-Kultur – werden jedoch meist informell entwickelt, selten explizit benannt und kaum in eine institutionelle Sprache übersetzt. Dieses Missverhältnis erschwert gegenseitiges Verständnis, Anerkennung und den sektorübergreifenden Transfer von Soft-Skill-Kompetenzen.

Das Pilotprojekt „HutzenHub Soft Skillz“ setzt genau hier an: Es startet ein kleinformatiges, intensives Modellvorhaben mit dem Ziel, regionale Soft-Skill-Netzwerke zu stärken.

Die Initiative bringt 10–15 aktive Maker für einen dreitägigen Workshop im Lehngericht Augustusburg zusammen. Der Workshop wird gemeinsam mit zwei externen Organisationen aus dem Bereich Soft-Skill-Training durchgeführt, um eine Brücke zwischen informellem, erfahrungsbasiertem Lernen und etablierten Entwicklungsmodellen zu schlagen. Das Format ist praxisnah und peer-basiert konzipiert. Es kombiniert Selbstreflexion, Gruppendynamik und Kommunikationstraining mit kollegialem Austausch und praktischer Anwendung. Die Teilnehmenden arbeiten in Reflexionsrunden, Teamaufgaben und Feedback-Sessions an ihren sozialen Kompetenzen und erproben dabei Methoden und Tools, um diese sichtbar, übertragbar und kontextualisierbar zu machen.



Besonders wichtig: Das Format wertschätzt ausdrücklich die bereits vorhandenen Soft-Skill-Ressourcen in der Makerszene und führt gleichzeitig eine gemeinsame Sprache und strukturierende Modelle ein, um den Transfer in andere Sektoren zu erleichtern.

Erwartet wird ein erprobtes, dokumentiertes und replizierbares Workshop-Format, das auch in anderen Regionen oder Institutionen – etwa in der Arbeit mit Makerspaces, Jugendzentren oder kreativen Lernumgebungen – übernommen werden kann. Das Projekt stärkt lokale Kompetenzökosysteme, das gegenseitige Verständnis zwischen formalen und informellen Lernkulturen sowie die Grundlage für langfristige regionale Kooperationen. Auf Seite der Maker-Community stärkt der Pilot ein bewussteres Verständnis und die Wertschätzung der bereits gelebten Soft Skills – was zu mehr Selbstvertrauen, besserer Kommunikation und erhöhter Führungskompetenz führt.

Auf regionaler Ebene trägt das Projekt zur Entstehung einer resilienten, kreativitätsbasierten Kompetenzpartnerschaft bei, die zukünftige Initiativen in Schulen, Jugendprogrammen oder kleinen Unternehmen inspirieren kann. Pilot 4a wirkt somit sowohl als Spiegel als auch als Verbindungselement: Es macht die oft übersehenen Stärken der Makerszene sichtbar und verbindet sie mit den Strukturen, die dazu beitragen können, ihre gesellschaftliche Wirkung langfristig zu sichern und auszubauen.

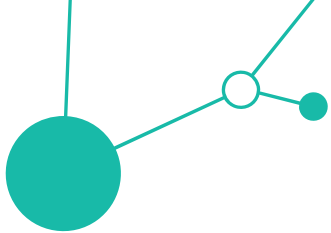
E. Regionale strategische Zielsetzungen

Als zentraler Akteur der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Region Chemnitz und in enger Zusammenarbeit mit Fokusgruppenpartnern aus Industrie, KMU, Kunst, Bildung und Wissenschaft verfolgt Kreatives Chemnitz das Ziel, die Maker-Kultur und Makerspaces als anerkannte, zukunftsweisende Knotenpunkte für Soft-Skill-Entwicklung in ganz Sachsen zu positionieren.

Mit knapp 45 aktiven Makerspaces und kreativen Laboren im Freistaat bietet sich die einmalige Chance, ein kohärentes System aufzubauen, das einzelne Maker, Bildungseinrichtungen, kleine und mittlere Unternehmen sowie Industrieakteur*innen miteinander verbindet. Unser strategisches Ziel ist es, das transformative Potenzial von Makerspaces sichtbar zu machen und gezielt zu fördern – nicht nur als Orte für Innovation und Prototyping, sondern als lebendige Lernlabore für transversale Soft Skills wie Problemlösungsfähigkeit, Anpassungsvermögen, Kommunikation, interkulturelle Zusammenarbeit und kreative Führungskompetenz.

Das Maker Residence-Programm von Maker e.V. bietet hierfür ein einzigartiges Format, das durch die Einbindung internationaler Maker in regionale Makerspaces und Unternehmen gezielt Soft Skills aktiviert. In Zusammenarbeit mit der FUNKEN Academy entstehen bereits nachhaltige Verbindungen zwischen internationalen Künstler*innen/Maker*innen und lokalen Bildungs-, Forschungs- und Industrieinstitutionen. Durch den Ausbau dieser regionalen und internationalen Kooperationen verfolgt Kreatives Chemnitz folgende strategische Leitlinien:

- Stärkung der Professionalisierung und Sichtbarkeit von Makerspaces als wesentliche Partner regionaler Entwicklung
- Förderung strukturierter Zusammenarbeit mit Hochschulen und Berufsbildungseinrichtungen, um maker-geführtes Lernen mit den Bedarfen zukünftiger Qualifikationen zu verknüpfen



- Funktion als Brücke zwischen Kreativwirtschaft und Industrie, um KMU von den agilen, experimentellen und kooperativen Methoden der Maker-Kultur profitieren zu lassen
- Aufbau einer sektorübergreifenden Allianz für Soft-Skill-Innovation, in der Ko-Kreation, Peer-Learning und inklusive Teilhabe im Zentrum einer resilienten Regionalstrategie stehen

Letztlich verfolgt Kreatives Chemnitz die Vision einer Region, in dem Makerspaces und verwandte Projekte nicht am Rand, sondern im Zentrum einer adaptiven, inklusiven und soft-skill-basierten Innovationskultur stehen – von der Basis bis in den globalen Kontext.

F. Kontext von x-Inno Radar

Industrieregionen sind heute weithin bekannt für ihre ausgeprägten technischen und fachlichen Kompetenzen (Hard Skills). Gleichzeitig erleben sie aktuell einen tiefgreifenden Wandel ihrer wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen – als Reaktion auf globale wirtschaftliche Entwicklungen, politische Anforderungen und strukturelle Nachteile.

Um diesen Wandel besser zu bewältigen, braucht es neben technischer Expertise auch Soft Skills wie Kreativität, Zusammenarbeit, Agilität und Innovationsfähigkeit.

Dementsprechend beschäftigt sich x-Inno Radar mit der Erkundung, Förderung und Integration relevanter Soft Skills in industriellen Kontexten. Das Projekt schärft das Bewusstsein für diese Fähigkeiten und arbeitet daran, ihre Verfügbarkeit und Anwendbarkeit zu verbessern.

Konkret konzentriert sich das Projekt auf folgende Bereiche:

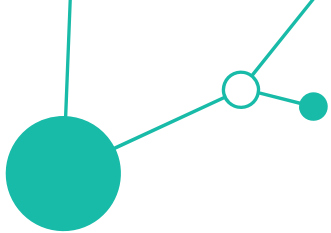
- Stärkung transversaler Soft Skills bei zentralen Innovationsakteur*innen wie kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsförderungsorganisationen
- Förderung ortsbezogener Soft Skills innerhalb von Maker-Communities
- Wiederbelebung des Pioniergeistes in industriell geprägten Gesellschaften
- Vernetzung und territoriale Zusammenarbeit im Bereich Soft Skills

Die Projektpartner verfolgen einen gemeinsam strukturierten Ansatz, der in mehreren Schritten verläuft:

1. Erhebung und Analyse der regionalen Soft-Skill-Landschaften
2. Gemeinsame Entwicklung und Erprobung von Pilotmaßnahmen
3. Integration der Pilot-Ergebnisse in regionale Soft-Skill-Strategien
4. Ableitung transnationaler Handlungsempfehlungen für die Politik

x-Inno Radar ist eine Initiative von Interreg Central Europe, getragen von einer starken europäischen Partnerschaft, bestehend aus acht nicht-metropolitanen Industrieregionen, einem Think Tank und einem wissenschaftlichen Institut.

Weitere Informationen sind verfügbar unter:



- www.x-inno-radar.eu
- <https://www.linkedin.com/company/x-inno-radar>
- <https://leibniz-ifl.de/forschung/projekt/x-inno-radar>
- <https://www.interreg-central.eu/projects/x-inno-radar/>
- <https://x-inno-radar.de>

Disclaimer

This publication has been developed within the x-Inno Radar project, supported by the Interreg CENTRAL EUROPE Programme with co-financing from the European Union. Its content is the sole responsibility of the authors and the project partnership and does not necessarily reflect the views or positions of the Interreg CENTRAL EUROPE Programme, its programme bodies or the European Union. Neither the programme authorities nor the European Union can be held responsible for any use that may be made of the information contained herein.